

Folder 2

Seite 0039

Lysanderhöh, den 29. Juli 1881

Bruder Johannes Penner¹.

²Geliebter Bruder,

Heil, Gnade und Friede von Gott dem Vater, durch unseren Herrn Jesus Christus, in der Kraft des Heiligen Geistes sei dir, deinem Haus und allen lieben Geschwistern zuvor gewünscht.

Wir stehen in des Herrn Zucht und Gnade!

Das, lieber Bruder war der Grundton deines uns sehr lieben Briefes vom 12. Mai, welchen ich den 18. Juni erhalten habe. Ich danke dir dafür. Wohl uns, wenn ein Kind Gottes also sprechen kann, des Herrn Zucht muss uns erkennen lehren unser Sündenland, unser Abweichen von Gott. Ach, wie gehen wir doch ohne des Herrn Zucht oft so sorglos und sicher unseren Weg und begnügen uns mit einem halben lauen Wesen, das doch ein Gräuel vor unserem Gott ist. Ach, wie murren wir doch so abgewichen, trotz unserem bekenntnistreuen Christentum und des Herrn Zucht ist uns so nötig gewesen. Was wären wir, wenn wir nicht einen so treuen, barmherzigen Gott hätten, der uns mit Maßen züchtigt, wenn wir abweichen und uns von ihm verlieren, der uns nicht gleich vernichtet, wie wir es wohl verdient hätten, sondern alle Mittel seiner Zucht und Gnade anwendet, um uns zu sich zu ziehen aus lauter Güte. Erkennen wir das, dann werden wir ihm noch danken können für die Trübsale, denn wir sollen doch durch viele Trübsal in das Reich Gottes eingehen, und nur die gekommen sind aus

Seite 0040

großer Trübsal und haben ihre Kleider hell gemacht im Blute des Lammes, werden das ewige Halleluja vor dem Thron Gottes und des Lammes aus vollem Herzen singen können für die Gnade, dass sie so mächtig errettet sind.

Dein Brief lieber Bruder an Bruder Claas Epp, dessen du erwähnst, ist bis jetzt noch nicht angekommen, aber die vorige Woche erhielt Bruder Epp ein Brief von dort, von den Brüdern J. Töws und P. ..., die uns das näher bringen über

¹ Willi Frese. Johannes Penner (1850-1924) (GRANDMA #342334)

² Willi Risto. Diesen Brief schreibt vermutlich Johann Jantzen (1823-1903) (GRANDMA #343731)

eure abermalige Vereinigung. Ach, wie können wir unserem Gott, der doch alles so gnädig gemacht, so recht von Herzen dankbar sein, dass Er auch Freudigkeit gibt allein nach Ihm zu schauen. Und wenn ihr auch nur ein so kleines Häuflein seid, und wenn auch die lieben Molotschaner Brüder fehlen, so wird der Herr doch weiterhelfen. Ach, die Verheißung hat ja noch nicht einmal dem großen Haufen gegolten, immer hat der Herr sich nur weniger [Menschen] bedient, um seinen Ratschluss zu unserer Seligkeit hinauszuführen und dem kleinen Häuflein der Letztzeit gilt die Verheißung: Fürchte dich nicht, du kleine Herde, denn es ist deines Vaters Wohlgefallen, dir das Reich zu geben! Und ich will mich meine Herde selbst annehmen und sie suchen, wie ein Hirte seine Schafe sucht, wenn sie von seiner Herde verirrt sind. O welche Gnade, dass wir einen so treuen Hirten haben, der die Schafe dennoch nicht lässt, auch wenn sie Ihn verlassen haben, auch wenn sie Ihn betrüben, der da vergibt unsere Sünde, und gedenkt unsere Missetat nicht, der da selbst eintritt, um wieder gut zu machen, was wir verdorben haben.

Seite 0041

Wenn ihr, liebe Brüder schreibt von dem freudigen, frohen Gefühl, dass der Herr auch so weit geholfen, so kann ich auch verstehen, durch des Herrn Gnade bekenne ich dasselbe. Schon vor einem Jahr, bei unserer ersten Vereinigung, so sehr mir davor bangte, ehe der Schritt getan war, so froh und dankbar konnte ich sein nach unserer Vereinigung. Ich fühlte es, dass ich voll und ganz gebrochen mit den alten Verhältnissen, dass nichts abgelassen, nichts zurückgenommen werden konnte und dass nur bei solchen entschiedenen Wesen der Herr mit uns sein konnte. Ein Jahr ist nun dahin seit jener Zeit, wie viel ist nicht geschehen in der Zeit, können wir nicht, trotz aller Dunkelheit, trotz aller Nacht, in die wir geraten, ausrufen, wie du lieber Bruder Töws es auch in deinem Brief uns schriebst: der Herr hat Großes an uns getan, des sind wir fröhlich. Ja, der Herr hat geholfen, der Herr hilft, der Herr wird weiter helfen. Seine Treue kann sich nicht verleugnen, wenn wir auch oft so verkehrt handeln, uns selbst Verlegenheiten³ bereiten, so verlässt der Herr uns dennoch nicht und hilft uns aus dem allem. Zwar sind wir noch in derselben Lage wie vor 14 Tagen, als ich Briefe abschickte an die Brüder J. Töws, Heinrich Jantzen und die Schwester Enns, wir möchten schon so gern bald abreisen und es soll noch so viel geschehen, viele haben noch nicht verkauft, dazu die Kautionen legen

³ Willi Risto. Verlegenheiten=Schwierigkeiten

uns ein unüberwindliches Hindernis in den Weg. Da müssen wir es bekennen: unsere Hilfe steht allein bei dem Herrn, der Himmel und Erde gemacht hat. Er allein kann die Berge ebnen, die sich uns in den Weg stellen, Er allein kann

Seite 0042

die Herzen lenken, so dass sie uns ziehen lassen müssen, wie dort Israel aus dem Diensthause Ägyptens. In des Herrn Arm zu helfen ist noch nicht zu kurz geworden. Ob nun, nach menschlicher Berechnung keine Durchsicht möglich ist, so wächst dennoch des Herrn Wort. Er tut noch monatlich hinzu zu der Gemeinde, aber mit unserem Auszug wird auch der Abschluss stattfinden, die Sammlung aus unserer Gemeinde wird dann getan sein. In Pfingsten waren es 18, die da hinzugetan wurden. Nächsten Sonntag, denn wir halten nur immer am ersten Sonntag des Monats das heilige Abendmahl, sind wieder 7, die sich mit uns vereinigen wollen, es sind Jacob Hamms⁴ beide⁵ und die Frau Bergmann⁶, Jakob Daus aus Medemthal, Hermanns Jantzens Marie⁷ und Bruder Albrecht seine Tochter von Lindenau. 4 mussten noch zurückgestellt werden. Bei unserer ersten Vereinigung waren wir 104, jetzt sind wir wieder 103 Glieder. Das hat der Herr getan, Er hat`s gewirkt durch seinen Geist, Ihm die Ehre. Die Witterung ist freudlos, das Getreide steht zum größten Teil gut, daraufhin scheinen sich auswärtige Käufer zu finden, obgleich noch wenig abgeschlossen ist. In Hahnsau sind 2 Wirtschaften verkauft, Jakob Jantzens⁸ für 4400 an Bradd und Cornelius Neumann⁹ für 2500 an Pan. [Pannasch – plattdeutsch?] Gerhard. Der Herr hat noch viel zu tun, aber wir vertrauen auf Ihn. Früher wie der zweite Zug werden wir wohl nicht fortkommen. Wenn wir erst wissen, wo es hingehet, wollen wir die Sachen abschicken. Doch der Herr weiß ja, wie es uns nötig ist, ob wir auch darin noch in der Geduld sollen geübt werden.

Seite 0043

Vor der Molotschna Kolonie sind uns 6 oder 7 Familien angemeldet, die sich uns anschließen wollen, sie kommen zu Wasser [auf der Wolga] bis hier und

⁴ Willi Frese. Jacob Hamm (1844-1911) (GRANDMA #111788).

⁵ Alex Wiens. Eventuell Jakob Hamm (1818-1889) (GRANDMA #4681)

⁶ Alex Wiens. Vermutlich Anna Bergmann, geb. Hamm (1847-1929) (GRANDMA #130901). Ihr erste Mann Bergmann war ca. 1880 gestorben.

⁷ Willi Frese. Vermutlich Marie Jantzen (1863-1889) (GRANDMA #387933)

⁸ Willi Frese. Vermutlich Jacob Jantzen (1860-1930) (GRANDMA #284555)

⁹ Alex Wiens. Vermutlich Cornelius Neumann (1840-1881) (GRANDMA #907531)

wollen hier zurüsten¹⁰ zur Reise, wir erwarten sie jeden Tag, dann sollen auch von Kuban 6 Familien eintreffen, worunter auch Peter Töws ist. Diese kommen auch morgen und wollen auch mit. Uns ist etwas bange, ob diese alle uns verstehen werden, jedoch können wir auch diese Sache dem Herrn befehlen, Er kann die Einigkeit der Herzen wohl schaffen, wenn Er nur aufrichtige Herzen findet. Er kann es aber auch hindern, dass wir zusammen fahren, denn wir sind noch lange nicht fertig, vielleicht fahren sie noch früher ab. Bleiben wir alle zusammen, so wird es ein sehr großer Zug werden, man nennt es hier einen lebendigen Leichenzug, weil wir uns dem gewissen Tode weihen. Man kann nun zwar nicht sagen, wie voriges Jahr, dass unsere Gebeine in der Wüste zerstreut werden würden, da seid ihr glücklich durchgekommen, aber nun heißt es wieder, was nicht vom Typhus hingerafft wird, das werden die Wilden in Buchara werden. [machen?] Es lehnt nicht dazu viel zu sagen, wir werden nicht verstanden, darum sehnen wir uns immer mehr erst fortzukommen, der Herr helfe uns dazu. Er allein kann es tun, darum wollen wir nicht zu Menschen unsere Zuflucht nehmen,

Seite 0044

sie können ja nicht helfen, der Herr allein ist unsere Zuversicht und Stärke in den Nöten, die uns getroffen haben. Eure Kranken wollen wir dem Herrn befehlen, Sein Wille geschehe, der ist der Beste, ach wir wissen in unserer Kurzsichtigkeit oft nicht was uns dient. Die liebe Mutter¹¹, welche wir noch gern begrüßen und sehen möchten, soll nach Bruder G[erhard]¹². Esau Bericht¹³ sehr schwach sein und sie sehnt sich sehr heimzugehen, wir wollen ihr gönnen, wenn es des Herrn Wille so ist, wer sehnt sich jetzt nicht darnach, dass der Weg abgekürzt werde, weil wir uns wohl nicht viel ruhige Zeiten mehr denken dürfen, es geht ja [der] Mitternacht zu und das ist eine gefährliche Zeit, wohl dem, der dann ruhen darf bis des Bräutigams Ruf erschallen wird: Kommet zur Hochzeit. Auch Heinrich Jantzen und Eduard Dücks¹⁴ und andere, die der Herr vorzugsweise heimgesucht hat, will ich an die Worte des Apostels erinnern: Wir, die wir leben und übrigbleiben, sollen denen ja nicht zuvorkommen, die da schlafen, sondern zugleich dem Herrn entgegen gerückt werden, um bei dem

¹⁰ Willi Risto. Zurüsten=noch Sachen kaufen

¹¹ Willi Risto. Eventuell Maria Wall (1808-1882) (GRANDMA #342338)

¹² Willi Risto. Eventuell Gerhard Wall (1847-1912) (GRANDMA #342342)

¹³ Willi Risto. Esau war wie ein Arzt in der Kolonie, vermutlich ist damit sein Urteil über Omas Zustand gemeint: sie ist sehr schwach und wird vermutlich nicht mehr lange leben

¹⁴ Willi Frese. Eventuell Eduard Dyck (1838-?) (GRANDMA #628614)

Herrn zu sein alle Zeit. So tröstet euch nun mit diesen Worten untereinander.
[1. Thess. 4,15,18] Das tröstet, Geliebte, wenn der Herr spricht: Ich lebe und
ihr sollt auch leben. Nun, die herzlichsten Grüße an dich, lieber Bruder, deine
Familie und alle lieben Geschwister und besonders noch an Bruder Wilhelm
Penner¹⁵, der Herr stütze ihn auch ferner männlich und stark dazu stehen, in
dem uns verordneten Kampf. Lasst uns getreu sein in der gegenseitigen
Fürbitte, dass der Herr sein Werk an uns herrlich hinausführen wolle, dem
Herrn befohlen in brüderlicher Liebe dein
Johann Jantzen

¹⁵ Willi Frese. Wilhelm Penner (1854-1929) (GRANDMA #387974)